



## Dreamteam Zweierschaft

**Zweierschaft, Jesusteams, Gebetszellen, Minigruppen** – das Kind hat viele Namen. Gemeint ist: Zwei oder drei Leute tun sich zusammen, vereinbaren persönlich und ehrlich über ihr Leben und ihren Glauben zu sprechen, zusammen zu beten und von Gott zu lernen. Manche lesen auch gemeinsam in der Bibel, andere üben ihre geistlichen Begabungen ein oder engagieren sich auch praktisch zusammen. Das alles immer, weil Jesus gesagt hat: »Wo zwei oder drei sich in meinem Namen treffen, da bin ich mitten dabei.«



//Rebekka (unten)//Tina (oben)



///Roman/ Tobi/ Jochen/: »Zu dritt noch kreativer.«

# Zwei Minitteams vorgestellt

»Geistlich passiert wahnsinnig viel«

Rebekka, 18, hat eine neue Zweierschaft begonnen, um einer jüngeren Freundin zu zeigen, wie es geht ...

**teensmag/ Deine erste Zweierschaft hast du mit einer gleichaltrigen Freundin gehabt?**

Ja. Tina hat mich gefragt, obwohl wir eigentlich gar nicht so viel miteinander zu tun hatten. Aber dann haben wir uns gesagt, ist doch egal, mit wem du betest. Mit meiner besten Freundin bete ich so wieso immer, warum soll ich dann mit ihr eine Zweierschaft machen?

**Ihr habt euch fast jede Woche getroffen, wie lief das so ab?**

Meist haben wir am Anfang gebetet und darüber geredet, was gerade so los ist. Dann haben wir uns irgendwann aufgerafft und gesagt »Jetzt müssen wir mal loslegen.« Es war cool, weil jedes Mal anders war. Was wir gelernt haben war, das zu machen, wozu wir Lust hatten. Zwar diszipliniert zu sein und auch Bibeleinheiten zu machen.

Aber manchmal haben wir auch gesagt, es ist so schönes Wetter, lass uns spazieren gehen. Und dann sind wir rausgegangen und haben da gebetet oder Lobpreis gemacht. Oder wir hatten einfach nur eine Gebetszeit und haben alles, was uns einfiel gebetet.

Oder wir haben gesagt, ich muss mit dir mal drüber reden, wie siehst du das, was kannst du dazu sagen, was darüber in der Bibel steht. Also eine hat ihre Meinung gesagt und die andere sozusagen gelehrt. Oder wir haben einen Tag nur gequatscht über das, was uns beschäftigt und wir haben nur zwei Gebete gesprochen, am Anfang und am Ende und mehr war eigentlich nicht, aber an dem Tag brauchten wir das einfach. Dann haben wir uns vorgenommen, beim nächsten Mal machen wir dann eben eine Gebetszeit, damit

unsere Zweierschaft nicht nur so ein Kuscheclub ist. Und wir hatten auch Zeiten, wo wir nur auf Gott gehört haben.

**Gab es auch Tage, die nicht so toll waren?**

Ja, wir hatten Tage, wo es total blöd war, weil am Ende gar nichts rausgekommen ist. Die waren aber ziemlich selten, fand ich. Oft haben wir super viel erlebt. Wir hatten so ein Buch, in das wir unsere Anliegen geschrieben haben. Beim nächsten Mal sind wir die wieder durchgegangen und es hat sich jedes Mal mindestens eins erfüllt, das war supercool. Wir haben auch für total viele Leute gebetet, besonders für eine Klassenkameradin. Und sie kam eines morgens und sagte: »Ich habe heute Morgen in der Bibel gelesen und ich hab da was nicht verstanden.« Und ich saß da nur und dachte: Was geht jetzt ab?! Sie wusste, dass ich Christ war, aber mehr nicht, wir hatten vorher nie darüber geredet. Das war total cool.

**Und warum habt ihr eure Zweierschaft dann beendet?**

Am Ende haben wir gemerkt, dass wir uns so weitergebracht hatten, wie wir uns weiterbringen konnten und dann kam gar nichts mehr. Das lag nicht daran, dass wir keine Lust mehr hatten, aber wir merkten, dass das der Zeitpunkt war uns zu trennen.

**Du hast dann eine Zweierschaft mit Janina angefangen, die vier Jahre jünger ist. Wie kam das?**

Ich habe mir gesagt, wenn ich einer Jüngeren zeige, wie Zweierschaft funktionieren kann, dann dauert das eine Zeit, aber wenn sie es verstanden hat, dann können wir auch zusammen wachsen und sie kann mir auch ganz viel beibringen. Die meisten, denen ich das erzählt habe, die haben gesagt, das läuft doch gar nicht mit einer Jüngeren, da bist du dann die Seelsorgerin.

**Hat sich das bewahrheitet?**

Das erste Mal war sehr schwierig,

weil ich als Ältere die ganze Zeit leiten musste und fand das mühsam. Ich dachte, vielleicht haben die anderen Recht und hab noch mal dafür gebetet. Und dann hab ich gesagt, ich mach das jetzt erst mal und als wir uns das nächste Mal getroffen haben, war es so cool. Sie hat es einmal gesehen, ich hatte ihr alles von meiner ersten Zweierschaft erzählt und dann hat sie Vorschläge gemacht. Wir haben zusammen den Titusbrief in der Bibel gelesen, weil der sie gerade interessiert hat. Nach jedem Abschnitt haben wir besprochen, was drin stand und ich hab richtig gesehen, dass sie total viel zu sagen und gute Fragen hat. Wir haben uns jetzt vier oder fünf Mal getroffen und das erste Mal kommt mir schon total lang her vor. Man ist zwei oder drei Stunden zusammen und eigentlich macht man nichts besonderes, aber geistlich passiert wahnsinnig viel.

»Offenheit gehört sowieso immer dazu«

Roman, 18, und Tobi, 18, sind nach Startschwierigkeiten inzwischen glücklich in ihrer Dreierschaft mit ihrem Freund Jochen ...

**teensmag/ Wie kommt es, dass ihr zu dritt seid?**

Roman/ Ich habe mit Jochen ein dreiviertel Jahr eine Zweierschaft gehabt, aber wir haben uns gut mit Tobi verstanden. Wir waren schon ziemlich eingeschworen, aber wir wollten auch was Neues erleben. Ich konnte mir das zuerst nicht so gut vorstellen mit dem Tobi. Ich mag ihn voll gerne, aber er war anders als wir.

Tobi/ Die erste Zeit hat es gut geklappt, dann gab es mit dem Roman ein paar Meinungsverschiedenheiten, aber die haben wir dann geklärt ...

Roman/ ... ja, und jetzt läuft das sehr gut. Jetzt machen wir seit einem dreiviertel Jahr zu dritt.

**Sind Zweierschaft und Dreierschaft ein großer Unterschied?**

Roman/ Ja, würde ich schon sagen. Es gibt einen, der schlichten kann – und es wird noch kreativer.

**Redet man genauso offen?**

Roman/ Ein Gesetz ist ja sowieso, dass man offen ist.

Tobi/ Die Fragen, die man sich stellt sind ja auch die gleichen.

**Ihr stellt euch gegenseitig feste Fragen?**

Tobi/ Ja. Fragen zur Verbindlichkeit, zum Beispiel »Warst du diese Woche nett zu deinen Mitmenschen?« oder »Warst du ehrlich?«

Roman/ ... oder »Hast du jemandem von Jesus weitererzählt?«

Tobi/ Das erste Mal habe ich die Fragen ganz positiv beantwortet ...

Roman/ (lacht) Da waren wir ganz geschockt, dass Tobi so ein Engel war!

Tobi/ ... aber in der nächsten Woche habe ich da genauer drauf geachtet und hab erst gemerkt, was

ich so falsch mache und woran ich arbeiten kann.

**Und was passiert dann mit den Fragen?**

Roman/ Die Fragen, die man auffallend oft und deutlich verhaut, packt man dann an – womit auch immer. Zum Beispiel die Beziehung zu den Eltern zu klären und dafür zu beten.

**Woher habt ihr die Fragen?**

Tobi/ Aus einem Buch – aber wir variieren die auch. Wenn man mit einer Frage gar nichts anfangen kann, dann nimmt man sie raus.

Roman/ Zum Beispiel wenn es um den Zehnten geht, darum, nicht alles Geld für sich selber zu behalten – wenn man das einmal geregelt hat, dann erübrigt sich ja die Frage.

**Und wie laufen eure Treffen praktisch ab?**

Tobi/ Wir treffen uns bei einem von uns zu Hause und dann machen wir erst mal Small Talk. Da würde ich jedem empfehlen, sich eine feste Zeit zu setzen, sonst artet das voll aus.

Roman/ Das war eine Zeitlang ziemlich schwierig bei uns.

Tobi/ Genau. Dann beten wir, dann kommen die zehn Fragen und dann fangen wir an für Leute ganz speziell zu beten oder für persönliche Anliegen.

Roman/ Wir schreiben unsere Gebetsanliegen auf und haken die dann ab, wenn die sich erfüllt haben.

Tobi/ Nach dem Gebet machen wir meist eine Dankrunde. Wir gucken, wofür wir gebetet haben und was in Erfüllung gegangen ist und tauschen uns darüber aus und danken dafür. Am Anfang ist uns

das deutlich geworden... Roman/ ... dass wir immer nur wollen, aber nicht geben. Tobi/ Ja, und dass wir nicht in dem Ausmaß, wie wir bitten auch danken.

Roman/ Der Ablauf verändert sich auch dadurch, dass wir uns mit anderen Zweierschaften ausgetauscht haben, uns sind andere Sachen wichtig geworden. Nach dem Danken haben wir noch eine Zeit, in der wir experimentieren, das heißt beten und hören. Am Anfang waren wir ganz aufgeregt, haben uns hingeworfen, den Herrn gefragt, ob er nicht kommen möchte und uns etwas sagen möchte, dass wir gerne etwas hören möchten. Und manchmal sagt er was – und manchmal auch nicht.

**Was sagt er dann zum Beispiel?**

Roman/ Eine Zeitlang hat er viel Trost gegeben.

Tobi/ Oder er sagt, was wir tun oder ändern sollten.

Roman/ Einmal hatten wir auch eine Aufgabe. Wir prüfen das alles immer ziemlich genau.

Tobi/ Man kann sich nie wirklich hundertprozentig sicher sein, ob das von uns selbst oder ob das von Gott kommt. Aber wenn das so ganz alltäglich ist, also zum Beispiel »Ich hab den Eindruck, dass Gott dich lieb hat«, dann würde ich das auch einfach sagen. Und sonst prüfen wir das ziemlich.

**Warum sollte man eine Zweierschaft haben?**

Roman/ Einfach um voran zu kommen.

Tobi/ Es ist halt eine viel intensivere Beziehung als im Jugendkreis oder im Gottesdienst.

Roman/ Es gibt eine Definition, die ich ganz gut fand: Das sind zwei Kranke, die sich gemeinsam zum Arzt helfen. Geredet\_Anja Schäfer betet mit ihrem Mann David und viel zu selten mit ihrer Freundin Vanessa.

